

Protesttag zur Gleichstellung

Die Schloß Hoym Stiftung bereitet gerade mit vielen Partnern einen Aktionstag vor, mit dem das Leben von Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt rücken soll.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ. Wenn am 3. Mai der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung begangen wird, ist auch die Schloß Hoym Stiftung mit dabei. Leben hier doch immerhin über 400 Bewohner mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Sie und Schüler aus der Hoymer Grundschule werden die Aktion deshalb gemeinsam begleiten. „Eine gute Gelegenheit, um auf erlebbare Inklusion aufmerksam zu machen“, findet René Strutzberg, Geschäftsführer der Stiftung.

Aktionen von 10 bis 14 Uhr

An der Vorbereitung des Tages würden alle gerade unter Hochdruck arbeiten, verrät er. Denn am 3. Mai soll es von 10 bis 14 Uhr gleich einige Aktionen geben. Dazu gehören etwa Plakate wie „Wir leben Inklusion“ und sportliche Veranstaltungen, zum Beispiel wenn die Bewegungs- und Gesundheitsexperten zu Spaß und Bewegung auf den Sportplatz des Ortes einladen. Dort wird es auch einige gemeinsame Spiele geben. Beispielsweise Feder-, Spikeball oder Riesenmikado.

Wie Sport auf dem Stuhl oder Sitztanz funktionieren – schließlich seien auch einige Bewohner



Die Schloß Hoym Stiftung - hier das hübsche Portal der Einrichtung - will sich am Protesttag beteiligen.

FOTO: FRANK GEHRMANN

„Eine Gelegenheit, um auf Inklusion aufmerksam zu machen.“

René Strutzberg
Geschäftsführer

auf den Rollstuhl angewiesen – werde ebenfalls gezeigt. Dafür könnten sich sicher auch ältere Bürger interessieren.

Grundschüler helfen

Der Bewohnerbeirat möchte zudem einen Informations- und Quizstand vorbereiten. Die Hoymer Grundschüler können ihr

Können derweil beim Trommeln zeigen. Auch damit wird ordentlich Krach gemacht, um auf das Anliegen der Hoymer hinzuweisen: das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung.

Selbsterfahrung

Um Verständnis füreinander zu bekommen, soll es für Gäste auch einige Möglichkeiten zur Selbsterfahrung geben. René Strutzberg denkt da beispielsweise an sogenannte Simulationsbrillen, durch die Sehbehinderungen nachgeahmt werden können. Oder an einen Rollstuhlparcours durch den Ort, an dem auch Menschen mit einem Rollator teilnehmen können. „Hierbei werden Schwierigkeiten, Stolperkanten und Barrieren aufgezeigt“, meint Strutzberg. Ameos-Schüler würden beim Aufschreiben helfen. „Der Bewohnerbeirat sammelt die Zettel ein und befestigt sie an mit Helium gefüllten Luftballons, die zum Abschluss der Veranstaltung in den Himmel steigen werden“, überlegt der Geschäftsführer weiter.

Doch davor wird es noch ein gemeinsames Mittagessen – vielleicht Kartoffelsuppe mit Würstchen oder Nudeln mit Tomatensoße – geben. Denn Gemeinschaft könne es auf vielen Ebenen geben.